

# Sagung ehemaliger Landwirtschaftsschüler

Ettenheim, 28. Dez. Am Donnerstag den 22. d. M. fand im Gasthaus „zum Adler“ die diesjährige Generalversammlung des Vereins ehemaliger Landwirtschaftsschüler u. fortgeschrittener Landwirte statt. Fast 100 ehemalige und jetzige Schüler hatten sich hierzu eingefunden; gab doch allein schon der in Verbindung mit der Generalversammlung stattfindende Vortragskursus Veranlassung, wieder einmal nach Ettenheim zu fahren. Der Vorsitzende, Herr Landesökonomierat Breßinger, eröffnete die Versammlung und begrüßte zunächst die Ehrgäste, insbesondere Herrn Landw.-Rat Leonhardt von der Viehwirtschaftszentrale Karlsruhe, Herrn Landw.-Rat Dr. Lieber von der Saatgut-Anstalt Rastatt, Herrn Obstbauinspektor Dr. Krieger-Oberndorf, Herrn Bezirkstierarzt Dr. Krieger-Oberndorf und Herrn Dipl.-Landwirt Schlotterbeck von der Beratungsstelle des Deutschen Reichsverbandes in Stuttgart sowie die übrigen Anwesenden. Nach Verlesung des Protokolls und Erstattung des Rechnungsrichts durch Herrn Landw.-Rat Dr. Breßinger gab Herr Landesökonomierat Breßinger einen Bericht über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahr. Hatte der Verein im vergangenen Jahr seinen Mitgliedern die Gelegenheit gegeben, durch einen Lehrausflug nach dem Oberbadischen Jagdgebiet (Hittisheimer Hof, Neffelsch, Salem) und dem Bodensee (Zeppelin-Werke Friedrichshafen) ein den Lehrausflug nach dem Mittelbad Weinbaugbiet der Ortenau (Wingamm, Käfersberg, Durbach, Staufenberg, Madulim) Neues aus den verschiedensten Gebieten zu sehen, so soll im kommenden Jahr der Besuch der großen D.L.G.-Ausstellung in Mannheim den jungen Landwirten ein Bild über den heutigen Stand der deutschen Landwirtschaft auf den verschiedensten Gebieten geben. Aus dem Bericht war weiterhin zu entnehmen, daß ein großer Teil der „Ehemaligen“ an den jeweiligen Veranstaltungen des Berufsvereins teilgenommen hat (Kingsgrätz, Viehwirtschafts- und Rindviehkontrollvereinsveranstaltungen u.a.). Eine anschließende vorgenommene Aktion bestand in der Mitgliedsbeiträge auf 31. März pro Jahr fest. Mit einem Appell des Vorsitzenden zur regeren Mitarbeit fand der geschäftliche Teil seinen Abschluß.

Im Anschluß hieran sprach Herr Obstbauinspektor Dietrich über die Wichtigkeit des Obstbaus im landw. Betrieb. Ausgehend von der Aufzucht des jungen Baumes, Pflege, Schnitt, Sortenwahl, Impfen, Düngung und neuzeitliche Schädlingsbekämpfung ging er über zu den Fragen der Ernte, Aufbereitung und Absatzgestaltung. (Dinglinger Obstmarkt.) Seine Ausführungen wurden durch anschauliche Bilder über neuzeitliche Verpackungs- und Versandmethoden von Obst und Gemüse in reichem Maße unterstützt. Eine anschließende praktische Vorführung der verschiedensten Obstverpackungsmethoden (Kisten- und Korboverpackung) fand reichlichen Beifall.

Nach einer Mittagspause, in welcher von den „Ehemaligen“ die neuzeitlichen bzw. umgekehrten Schul- und Wohnräume besichtigt wurden, fand die Tagung ihren Fortgang. Herr Landw.-Rat Dr. Lieber zeigte in eingehender und anschaulicher Weise die Umgestaltung und Anpassung des landw. Betriebs an die Anforderungen des heutigen Marktes und der ganzen wirtschaftlichen Verhältnisse. Seine weiteren Ausführungen über die einzelnen Kulturarten im landw. Betrieb, über Düngung, Weizen, Sortenverteilung, desgl. die interessanten Darlegungen über die biologisch-dynamische Düngung hielten die Anwesenden die ganze Zeit in Spannung.

Hierauf ergriff Herr Landw.-Rat Leonhardt das Wort zu seinem Vortrag über „Tagesfragen des Schlachtviehbaues“. Ein Schatz reicher praktischer Erfahrungen auf dem Gebiete der Aufzucht, Fütterung und des Absatzes von Rind, der dem Redner zur Seite stand, machte seine Ausführungen außerordentlich interessant. In drastischen Bildern und „fachsprachlichen“ Bemerkungen beleuchtete der Redner die heutigen veränderten Marktverhältnisse und die Änderungen in der Geschäftspraxis der Konsumenten nach dem Kriege bzw. in der verschiedensten Jahresszeiten. In Hand reichlichen statistischen Materials und der verschiedensten Atermotive zeigte er die Art und Weise des heutigen Schlachtviehbaues. Auch hier wieder der alte Ruf „Qualität statt Quantität!“ In klaren Zügen entrollte der Redner ein Bild eines großen Schlachtviehmarktes und gab zum Schluß den Anwesenden in sachlichen Ausführungen Zweck und Ziel des gemeinsamen wirtschaftlichen Viehbaues.

Nach einem Lichtbildvortrag des Herrn Dipl.-Landwirt Schlotterbeck über „Reisbau in Japan, in welchem die Bedeutung einer richtigen Vollbildung (Rasi, Stidstoff, Pflanzstoffe) sehr deutlich zum Ausdruck kam und einem Triofilm, der viel belacht wurde, fand die in allen Teilen wohlgegangene Veranstaltung ihren Abschluß.

### Bachzinsermäßigung

für kircheneigene Grundstücke.

Karlsruhe, 27. Dez. Der Evang. Oberkirchenrat hat schon vor Wochen seinen Vermögensverwaltungsstellen Richtlinien gegeben, wonach in all den Fällen, in denen Pächter kircheneigener Grundstücke durch Mißwachs und andere Ursachen in schwierige wirtschaftliche Verhältnisse gekommen sind, ein Pachtzins ab zu gewähren ist. Auf diese Weise der Einzelhandel der Notfälle wäre es möglich geworden, all den Landwirten, die empfindliche Schäden erlitten haben, eine fühlbare Hilfe zuteil werden zu lassen, während ein Pachtzins nachläßt da, wo die Voraussetzungen nicht vorliegen, nicht gekoren werden und auch nicht verlangt werden. Nachdem zuletzt aber auch das Domänenamt, das bisher anscheinend auf den Standpunkt des Einzelhandels für richtiger gehalten hat, jetzt einen allgemeinen Zahlungsersatz ohne Rücksicht auf den Einzelfall gewährt hat, sieht sich auch die Evang. Kirche. Vermögensverwaltung veranlaßt, in gleicher Weise zu verfahren. Die Pächter kircheneigener Grundstücke erhalten einen einmaligen Nachlaß von 10 Proz. bei Zahlung bis Ende Januar 1932 und von 5 Proz. bei Zahlung bis Ende Februar 1932. Ermäßigungen unter Berücksichtigung der besonderen Umstände können jetzt nicht mehr gewährt werden.

### Weihnachtsfeiern

(Emmendingen, 29. Dez. (Volkschor Lieberfranz: Weihnachtsfeier.) Der Verein veranstaltete am ersten Weihnachtstage seine Weihnachtsfeier. Was man es von diesem Verein immer gewohnt ist, sei es bei Konzerten oder anderen Veranstaltungen, immer wird nur gutes geboten, dafür diene als Beweis der starke Besuch der letzten Veranstaltung. Der große Dreifaltigkeitstag war zur festgesetzten Zeit schon überfüllt und viele mußten wieder umkehren, weil kein Platz mehr vorhanden war. Das Programm, das an diesem Abend abgemittelt wurde, war sehr gelungen. Der erste Teil war aus Weihnachtsliedern eingeteilt und wurde in der Hauptrolle vom Kinderchor ausgeführt. Wie strahlten die Augen der Kleinen und Kleinsten, wenn sie einzeln oder zusammen mit den andern auf die Bühne traten, um einen Prolog, einen Weihnachtsliederspruch oder ein Theaterstück vorzutragen, und alle waren bemüht, das Beste zu geben, um der großen Zuschauergemeinde zu gefallen. Das es allen „elang, bewies der „rühmliche Beifall. Das übliche Päckchen mit reichlichem Inhalt trug die Belohnung.

Der zweite Teil, der mehr weltlich eingeteilt war, brachte viele Theaterstücke, von alten Bekannten gespielt, die es wie immer verstanden, die Herzen der Zuhörer zu gewinnen und sie mit ihrem Spiel zu fesseln. Auch hier zeigte der spendende Beifall, daß man das Richtige gemählt hat. Die Frauen wurden von der Christophinen Hausstafette ausgefüllt, die sehr gut gefiel. Ein reichhaltiges Abendessen, das von der Hausstafette zubereitet wurde, schloß die Feier ab. Die Gäste wurden von der Hausstafette in die Kantine geleitet, wo sie sich bei einem gemütlichen Gespräch über den Abend unterhalten konnten.

# Der Herr von Chicago

Kriminalroman von Wolfgang Markon

Arthaberrechtschutz durch Verlag Oskar Meißner in Weidau

(Nachdruck verboten.)

Robert George betrachtete lange den Kranken.

Kußig ging sein Atem. Er schien zu schlafen, fast wie ein Gesessener. Die deutliche Gesichtszüge über ihn.

Rein — er schloß sich in den Tod. Er sah mit seinen abertausenden, ach so unbarmherzig klaren Augen, wie der Mann auf dem Totenbette förmlich verfiel.

Wichtig schreite George auf.

Er mußte wieder an Morgan Katerin! denken. Die vielen hundert Drohbriefe, die die Organe der Polizei und des Justizsystems, nicht zuletzt die Gerichtsbehörden, in den letzten Wochen schwer beunruhigten, fielen ihm ein.

Für den Augenblick wollte es ihm wie Befriedigung überkommen, daß alle Drohbriefe umloht waren; denn — nun würde Morgan Katerin ja seine verfluchte Seele aushauchen.

Doch wenn —

Esalt ging es durch ihn. Er mochte den Gedanken nicht zu Ende denken. Wenn — wenn es der Verbrechensgeschichte gelungen wäre, einen anderen unterzuschleusen, einen anderen an Katerins Stelle zu schmuggeln? Wenn seine, um ihr Leben zitternde Gefährtnisbeamte mit im Spiele waren? Oh — es war alles möglich! Dann hätte Tom Holender recht gehabt; dann war Katerin in Wirklichkeit tot.

Dann —

Es wird ihm plötzlich siedendheiß um den Kopf und ein Gefühl der Angst schüttelte ihn.

Er mußte fort, mußte dabei sein, um sich Gewißheit zu verschaffen. Er mußte sehen, wer auf dem elektrischen Stuhle saß.

Er sah auf den Sterbenden. „Verzeih mir“, so hat er aus dem Herzen heraus, „daß ich so bei einem Lager weide, daß ich die letzte Stunde nicht bei dir bin! Verzeih mir, wenn ich nicht rechtzeitig zu dir zurückkehre. Aber

schwommen sind vom starken Alkoholgenuss, und nicht verwundert um sich.

Das Verwundern in den Augen wird zum Schreden, als er die Männer ansieht und feiert sich zum Entsetzen, die Augen an seinem gefesselten Körper herabgleiten.

Die entsetzten Augen weiten sich.

Er versucht sich zu rühren. Es geht nicht. Jetzt ist er eingeschlossen. Seine Lippen beben. Dann würgt er, versucht zu sprechen.

Die Männer im Raume sehen es und wenden die Köpfe ab.

Nur der Geistliche preßt die Hände an die Brust. „Ist — ist — das Katerin? Das sind die Augen eines Verzweifelten, die dort von Grauen erfüllt, aufblitzen.“

Der Generalstaatsanwalt hat die Formeln gesprochen, die üblich sind bei einer Hinrichtung. Seine Stimme jagt. Der Vorzug jetzt fäher an seinen Armen, als er gedacht hat.

Dann reißt er das Urteil dem Justizhausdirektor, in dessen Augen Haß, Anruhe und Angst sind.

Wichtig schreit der Mann auf dem Todesstuhl auf.

Anten will Robert George rasch ins Justizhaus. Aber man macht ihm Schwierigkeiten, weil erst alle Formalitäten erledigt sein.

George spürt förmlich, wie man ihn aufhalten will.

Wer weiß, was inzwischen geschieht! Er kann sich nicht mehr halten. Mit einem mächtigen Schlage trifft er den Förstner, schlägt auch den Inspektor Peters — er konnte ihn nicht leiden — zur Seite und stürzt in das Justizhaus.

Ein Aufseher tritt ihm im Hause entgegen. „H — Höher. George kennt ihn.“

Wenige Worte, herzerregt in Angst: „Wo — findet die Hinrichtung statt?“

Der Aufseher führt ihn zum Hofe empor. Einen langen Gang eilt George entlang. Da, die vierte Tür links.

Der Eingangsflur schreit auf. Das leibhaftige Entsetzen ist in dem kurzhaarigen Lauf, der an den Herden der Verammelten sarrt.

Der Justizhausdirektor winkt.

Der Beamte tritt an L. E. Schalltjafer.

Übermals schreit, wimmert der Gefesselte auf.

Er hat die Sprache wiedergefunden. Fremde Leute, die nicht der Sprache Americas entkommen, kommen aus seinem Munde.

Es ist ein Hilfeschrei.

Der Geistliche sieht die anderen flehend an.

Dann rafft er sich auf und ruft mit hast-verzerrter Stimme: „Ich — ich erbe die Gnade — ich —“

Doch das Antlitz des Justizhausdirektors wird zur Frage.

Nachmals wirft er dem Henker, treibt er ihn an.

Entsetzlicher wird das Brüllen.

Jemand reißt blitzschnell die Türe auf.

Ein Mann tritt herein. Einen Blick wirft er auf das verzerrte Antlitz des Delinquenten. Das es ein anderer als Katerin ist, erkennt er trotz der vom nahenden Wahnsinn entstellten Züge.

„Sollt!“ brüllt er in den Raum. „Sollt! Sollt!“

Er schreit es in seiner Erregung wohl zwanzig Mal, stürzt zu dem Schalter und reißt den Beamten zurück.

„Sollt!“ brüllt er in den Raum. „Sollt! gerüffelten Stimmen. „Seht ihr nicht, das ist nicht Katerin! — das ist ein anderer!“

Mr. Boffings Augen sind blutunterlaufen. Schaum steht ihm vor dem Munde, als er sich auf George stürzt und ihn an den Schultern tritt. „Was wollen Sie? Was wollen Sie? Doch! Sieht Katerin! Es ist Katerin!“

Doch George hat seine Ruhe wiedergefunden u. die wahnwitzige Erregung in seinem Herzen niedergerungen. Er steht vor dem Schalter und befehlt. Er brüllt den Befehl: „Abgeschallen!“

Und sie wagen nicht, George zu widerprechen, der wie der zäheste Gott vor ihnen steht.

Sie hören nicht auf Mr. Boffings hastiges Reden. Sie schmalen den Bewußtlosen ab. (Fortsetzung folgt.)

# Preisgauer Nachrichten

Emmendinger Zeitung Emmendinger Tagblatt  
 Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen  
 Seilagen: „Mäcker des Landmanns“ und „Preisgauer Sonntagsblatt“. Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzlingen), Weilsch, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Verlag: Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1302 / Geschäftsstelle: Karlsruherstraße 11 / Postk. Konto Nr. 7392 Amt Karlsruhe

Tele. komm. Adresse: Döller, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1302 / Geschäftsstelle: Karlsruherstraße 11 / Postk. Konto Nr. 7392 Amt Karlsruhe

Preis: 30 Pf. monatlich, frei Haus Mart 2.—

Inhalt: Grundzahl für die 34 mm breite, 1 mm hohe Einzelzeile über deren Raum hohe Zeilensätze oder deren Vorraum 30 Zeilen. Bei Platzverzicht 20% Zuschlag. Zeilensätze über das Tausend 10.— M. ohne Postgebühr.

## Der Basler Bericht und Frankreich

Paris, 29. Dez. In immer stärkerem Maße zeigt sich, daß der Basler Bericht in französischen offiziellen Kreisen Zweifel aufkommen lassen, ob die Stellungnahme der französischen Regierung zum Reparationsproblem aufrecht erhalten werden kann. — Der Temps gibt in offener Weise zu erkennen, wenn er schreibt, daß alle Kontrollen der Privatgelder, kaum noch wichtig seien, nachdem die Feststellung des Basler Sachverständigenausschusses vorliege, daß diese vorübergehenden Schwierigkeiten vor einer endgültigen Regelung der Reparationsfrage nicht aufzuheben würden. Die Cinq ist über den Bericht nicht begeistert, weil er auf die Neigung hindeute, irgend ein unerbittliches Kompromiß zu erzielen, das dem Gefühl der Unfähigkeit sein Ende machen würde. Eine zeitweilige Vereinbarung würde die Krise nur verlängern.

An finanziellen Kreisen würde immer stärker die Ansicht vertreten, daß die Dinge so werden sollten, wenn eine betriebende Regelung nicht zu erreichen sei, dann sollte Deutschland sich zu weiteren Zahlungen verpflichten, und die Regierungen, die Kriegsschulden haben, sollten Deutschlands Beispiel folgen.

Londoner Pressestimmen zum Basler Bericht

Der Verwaltungsrat der Reichsbahn vor dem Reichstagnett.

Die letzte Kabinetsitzung dieses Jahres.

Paris, 29. Dez. Wie wir erfahren, ist das Reichskabinett heute vormittag um 11 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten, um die Neuorganisation eines Teiles des Verwaltungsrates der Reichsbahn vorzunehmen. Nach § 13 des Reichsbahngesetzes ist jährlich einmal ein Drittel der Verwaltungsratsmitglieder zu wechseln. Die Mitglieder von Siemens, Grund-Breslau, E. Müller, v. Batsch, Seibels und Staatssekretär Bergmann. Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist die Wiederwahl der ausstehenden Mitglieder möglich. Die heutige Kabinetsitzung ist voraussichtlich die letzte dieses Jahres.

Die Mineralwassersteuer.

Paris, 29. Dez. Das Reichsfinanzministerium teilt mit: Durch die vierte Notverordnung ist bekanntlich das Mineralwassersteuergesetz auf zwei Jahre außer Kraft gesetzt worden. Das Gesetz bleibt jedoch nach ausdrücklicher Vorkehrung in Geltung für bereits entfallene Steuerzuschüsse. Unter diesen Umständen haben Gesuche um Erlass gebührender oder Erstattung bereits gezogener Steuerzuschüsse keine Aussicht auf Erfolg, auch wenn sie sich auf Warenvorräte beziehen, die am 1. Januar 1932 noch vorhanden sind.

Krisenfürsorge und Winterhilfe.

Paris, 29. Dez. Das Reichsarbeitsministerium Dr. Stegerwald hat verfügt, daß einmalige oder vorübergehende Zuwendungen an Arbeitslose, insbesondere Spenden im Rahmen der Winterhilfe, bei der Bemessung der Krisenunterstützung nicht als Einnahmen anzurechnen sind. Angehörige der gegenwärtigen außerordentlichen Notzeit haben keine Bedenken, daß solche Zuwendungen unberücksichtigt bleiben und erlaube, die Arbeitslosen zu unterstützen.

Warnung vor Umgehung der Devisenvorschriften.

Paris, 29. Dez. Nachberichten verurteilen ausländische Firmen ihre deutschen

## Die Sentung der Postgebühren

Berlin, 29. Dez. Der Arbeitsausschuß des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost beriet heute eingehend die Vorlage der Reichspostminister zur Sentung wichtiger Post- und Fernspreckgebühren. Die Sentung der Postgebühren ist ein wichtiger Bestandteil der Postverwaltung. Die Sentung der Postgebühren ist ein wichtiger Bestandteil der Postverwaltung. Die Sentung der Postgebühren ist ein wichtiger Bestandteil der Postverwaltung.

## Aus dem Reich

Unter der Voraussetzung, daß das Plenum des Verwaltungsrates morgen den Beschlüssen seines Arbeitsausschusses zustimmt, werden also gekent werden: Die Gebühren für Drucksachen, für gewöhnliche Pakete, für die Orts- und Ferngespräche sowie für die Nebenstellenanlagen in der vom Reichspostministerium vorgeschlagenen Form und darüber hinaus die Gebühren für eine Fernpostkarte von acht auf sieben Reichspfennig. Es soll damit eine Regelung getroffen werden, die sowohl der Umformelung der Wirtschaft dienlich ist, wie auch dem Interesse der drei Millionen unserer Völker, soweit das eben in den Kräften der Deutschen Reichspost liegt.

Ein unhaltbarer Zustand.

In der Münchener Presse wird mit Bedauern festgestellt, daß man nach Meldungen über die Gebührensatzungen des Reichspostministeriums an eine Sentung der Postgebühren nicht gedacht habe, obwohl diese Gebührensätze nach dem Kriege so außerordentlich erhöht wurden, daß sie in gar keinem Verhältnis zum Bezugspreis gebracht werden können. Auch in der Bayerischen Staatszeitung wird darauf hingewiesen, daß die Post, wie die Dinge jetzt liegen, am Exemplar mehr verdient, als der Herausgeber und Verleger, ein Zustand, der schon lange nach Beseitigung verlange.

Die Verhandlungen über die Bankzinsen

Berlin, 29. Dez. Die Verhandlungen, die zwischen den Spitzenorganisationen der Banken und Sparkassen einerseits und dem Bankamt andererseits über die Sentung der Bankzinsen jetzt wieder aufgenommen worden sind, müssen nach in diesem Jahre zu einem Abschluß gebracht werden, da in der vierten Notverordnung des Reichspostministeriums die Sentung der Bankzinsen verlangt wird. Während in der Frage der Sentung der Bankzinsen bereits eine weitgehende Klärung erreicht werden konnte, ist dies bei den Sollzinsen noch nicht der Fall. Hier haben sich infolge der Schwierigkeiten über die Militärausgaben Deutschlands

## Eine Rede Gandhis

Bombay, 29. Dez. In einer hier gehaltenen öffentlichen Rede erklärte Gandhi: Wenn der Kampf unermüdet wird, so fordere ich euch auf, bereit zu sein. Ich werde jedoch den Versuch nicht aufgeben, die Nation vor dieser großen Heimholung zu bewahren. Wenn es aber keinen Hoffnungsstimmer mehr gibt, so werde ich nicht zögern, euch aufzufordern, zahlreiche Leiden zu erdulden.

Ein Telegramm Gandhis an den Bizekönig von Indien.

Bombay, 29. Dez. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hat Gandhi an den Bizekönig ein Telegramm gerichtet, in dem er ihn fragt, ob die in Bengalen, in der Vereinigten Provinzen und in der Nordwestprovinz erlassenen Verordnungen den Druck zwischen der Regierung und dem allindischen Kongress bedeuten sollte, und ob der Bizekönig für erwünscht halte, daß Gandhi ihn aufsuche, um mit ihm über die künftige Entwicklung zu sprechen.

Öffentl. Friedensfundgebung in Moulins

Paris, 29. Dez. Ein Regierungsbeschluss ehemaliger Frontkämpfer hielt am Sonntag in Moulins (Departement Allier) eine große öffentliche Friedensfundgebung ab, bei der der sozialistische Abgeordnete Blanche für den Bizekönig ein italienischer Passiv und von deutscher Seite Dr. Braß sprachen. Der deutsche Redner erklärte, daß die Hitlerbewegung keine Gefahr darstelle, da ihre Ziele ebenso wie die des Stahlhelms rein innerpolitischer Art seien. Er behauptete, daß das Ausland von den Ausgebungen der deutschen Nationalsozialisten zübel und von dessen ihrer Gegner zu wenig Aufsehen mache. Zum Schluß der Fundgebung entspann sich ein Redebuell zwischen einem royalistischen Redner und dem Abgeordneten Blanche über die Militärausgaben Deutschlands.

**Holzfaller-Werkzeuge**  
 Aexte, Belle, Schelten, Sägen  
 in bester Beschaffenheit, sehr preiswert  
 Conrad Luz, Emmendingen

# Der Konflikt im Osten

Der Kaiser von Japan genehmigt die Entsendung weiterer Truppen.

W.B. London, 29. Dez. Times meldet aus Tokio, daß der Kaiser von Japan am letzten Sonntag die Entsendung weiterer Truppen nach der Mandchurien genehmigt habe.

Neues japanisches Korridor in der Mandchurien.

W.B. Tokio, 29. Dez. In den Morgenstunden besetzte ein japanisches Flugzeug eine stärkere japanische Abteilung bei Panhsan mit Bomben. Die Chinesen erwiderten mit Maschinengewehr- und Geschützfeuer. Schließlich zogen sie sich zurück und ließen eine japanische Abteilung in Panhsan einrücken.

Japanische Erklärung über die Operation gegen Tschinghschau.

W.B. London, 29. Dez. Times meldet aus Tokio: Nachdem die japanischen Antworten auf die in der vorigen Woche erhobenen Vorstellungen dem britischen, amerikanischen und französischen Botschafter überreicht worden sind, veröffentlicht die japanische Regierung eine Erklärung, die den Nachweis bringt, daß militärische Operationen gegen Tschinghschau wegen der ungesunden Zunahme des dortigen Räuberunwesens unbedingt notwendig seien. Die Zahl der Räuber im Bezirk des Siao-Ku-Staates sei seit dem 1. November von 1200 auf 30.000 gestiegen. Diese seien mit Maschinengewehren und Granatwürfeln ausgerüstet und erlitten von Tschinghschau aus ihre Wutungen.

W.B. Peking, 29. Dez. Die Station Tawa an der Peking-Mudan-Bahn wird von einem chinesischen Panzerzug und etwa 200 Soldaten verteidigt, während ein japanischer Panzerzug sieben Kilometer südlich von Tawa stationiert ist. Außerdem rückt eine japanische Kavallerieabteilung mit zehn Panzerautos von Tschinghschau gegen Tawa vor.

Zurückziehung der chinesischen Truppen aus Tschinghschau.

W.B. Peking, 29. Dez. (Meuter.) Tschinghschau befehlt den chinesischen Truppen in Tschinghschau und Umgebung sich hinter die große Mauer zurückzuziehen, um so „den Sapanern jeden Vorwand zu nehmen, den Krieg nach Nordchina auszu dehnen“. Die Räumung hat bereits begonnen und soll so schnell wie möglich durchgeführt werden.

Das System der chinesischen Zentralregierung

W.B. London, 29. Dez. Times wird aus Peking berichtet, daß die Zentrale Exekutivkomitee der Kuomintang in Nanjing habe beschlossen, das System der Zentralregierung abzuändern. Es handelt sich um eine Reorganisation des Ministeriums, Garantie der Sicherheit ausländischer Anleihen, Schluß der Presse, sowie Einführung der Meinungs- u. Gewissensfreiheit. Nach längerer Debatte wurde Tschinghschau telegraphisch erlucht, wirksame Maßnahmen zur Verteidigung Kiangsichs gegen japanische Angriffe zu ergreifen.

Englische Kanonenboote auf dem Yangtsekiang.

W.B. London, 29. Dez. Wie die „Times“ aus Schanghai melden, sind zwei englische Kanonenboote nach dem Yangtsekiang entsandt worden, um hinsichtlich der Beschlagnahme einzelner Schiffe auf diesem Fluß durch chinesische Truppen, die augenscheinlich ohne bestimmten Auftrag handelten, Aufklärung zu schaffen.

Eine japanische Erklärung an den Völkerbund.

W.B. Genf, 29. Dez. In einer vom 27. Dezember datierten Erklärung bringt die japanische Regierung die Bedeutung in Erinnerung, die sie der Aufrechterhaltung des Friedens und der Ordnung in der Mandchurien beizubehalten, sowie die Maßnahmen, die sie in diesem Sinne ergreifen hat. Ferner legt die japanische Regierung die Schwierigkeiten dar, die durch das Anwachsen des Räuberunwesens in der südlichen Mandchurien geschaffen sind. Nach den Statistiken des japanischen Konsulats in Mukden haben die Banditen in der Umgegend der Eisenbahnzone zwischen dem 1. November und dem 10. Dezember nicht weniger als 1520 Ausfälle vorgenommen. Andererseits sind die Truppen von Tschinghschau noch nicht hinter die große Mauer zurückgezogen worden. Unter diesen Verhältnissen haben die japanischen Truppen einen allgemeinen Vorstoß unternommen, um gegen die Banditen einen ausgedehnten Feldzug als bisher durchzuführen. Die Note schließt mit der Feststellung,

daß die japanische Regierung die Operationen gegen die Banditen im Hinblick auf den Wunsch, die Revolutionen des Völkerbundes gewissermaßen zu respektieren, in verhältnismäßig engen Grenzen unternommen hat und daß beide Regierungen in möglichstem Maße zusammenarbeiten, um im Laufe eines event. Feldzuges gegen die Banditen einen Zusammenstoß zwischen ihren Streitkräften zu vermeiden.

## Die Arbeit des Völkerbundes im Jahre 1931

W.B. Genf, 29. Dez. Das Jahr 1930/31 war im allgemeinen gekennzeichnet durch die Ausdehnung und Vertiefung der wirtschaftlichen und finanziellen Krise. Die Tätigkeit des Völkerbundes bewegte sich deshalb notwendigerweise in engem Zusammenhang mit der Entwicklung der Krise. Der Völkerbund befahte sich mit der Lage in mehreren Staaten Mitteleuropas. Er hat außerdem eine Gesellschaft für landwirtschaftliche Kredite geschaffen. Die Komitees des Völkerbundes, die im Geiste der Empfehlungen der Wirtschaftskonferenz von 1927 arbeiteten, haben Leitfäden aufgestellt, die die Regierungen verwenden können. Auf dem Gebiete, das dem Völkerbund besonders wichtig ist — die Organisierung des Friedens — konnte der Völkerbund die Einberufung der ersten Konferenz für die Beschränkung und

Verminderung der Rüstungen beschließen. Er proklamierte einen einjährigen Rüstungsstillstand und hat einen Konventionentwurf für die Entwicklung der Mittel zur Verhinderung des Krieges ausgearbeitet. Andererseits befahte sich der Völkerbund mit Konflikten, die den Frieden gefährden, so besonders mit einer Differenz im fernem Osten. Ferner hat der Völkerbund die Mitarbeit der lateinamerikanischen Länder und der Länder des fernem Ostens in technischem Sinne entwickelt.



Marie Luise Gothein gestorben.

Die Witwe des bedeutenden Hebelberger Nationalökonomens Eberhard Gothein ist in Heidelberg gestorben. Sie ist Schriftstellerin mit einer Biographie ihres Gatten hervorgetreten. Außerdem hat sie ein bekanntes Werk über Gartenkunst geschrieben.

## Keine amerikanische Teilnahme an der Reparationskonferenz.

W.B. Washington, 29. Dez. (Meuter.) Schatzminister Mills erklärte, die Vereinigten Staaten seien nicht einverstanden mit der Beschränkung der Reparationskonferenz eingeladen worden und sie würden, auch wenn sie eingeladen werden sollten, sich nicht an ihr beteiligen.

## Gerüchte um die Abrüstungskonferenz

W.B. Berlin, 29. Dez. In den immer wieder auftauchenden Gerüchten über eine Verwirklichung der Abrüstungskonferenz wird von unterrichteter Seite darauf hingewiesen, daß die deutsche Regierung nach wie vor an ihrem Standpunkt festhält, auch wenn wegen der angelegten Uebersehbildung der Abrüstungsfrage mit der Reparationskonferenz von einer kurzfristigen Verwirklichung der Abrüstungskonferenz um etwa zwei bis drei Wochen gesprochen wird, so sieht die deutsche Regierung keinen Grund für eine solche kurzfristige Verwirklichung, da die einzelnen Regierungen verschiedene Delégate zu den beiden Konferenzen entsenden werden.

## Davis amerikanischer Vertreter bei der Abrüstungskonferenz.

W.B. Washington, 29. Dez. Der ehemalige Unterstaatssekretär Norman Davis ist vom Präsidenten Hoover zum Mitglied der amerikanischen Abordnung für die Abrüstungskonferenz ernannt.

# Politische Tageschau

## Henderson begibt sich in eine Klinik.

W.B. London, 29. Dez. Daily Herald meldet: Henderson, der gestern abend von Cannes nach London zurückgekehrt ist, wird sich heute in eine Klinik begeben, um sich einer Nierenerkrankung zu unterziehen, auf Grund deren entschieden werden soll, ob eine Operation notwendig ist. Henderson erklärte, auch wenn eine Operation notwendig werde, sollte er doch, den Vorstoß auf der Abrüstungskonferenz übernehmen zu können.

## Vord Beavercroft für Revision der Kriegsschulden.

W.B. London, 29. Dez. Unter dem Titel „Kriegsschulden“ muß die Revision der Kriegsschulden fordern“ veröffentlicht Lord Beavercroft im „Sunday Express“ einen Appell an die britischen Wähler, in welcher er sie auffordert, sich der Bewegung anzuschließen, welche eine Revision der Verpflichtungen Englands gegenüber den Vereinigten Staaten anstrebt. In dem Artikel heißt es u. a. nach: „Wir müssen erklären, daß wir nicht Lasten übernehmen können, die wir nicht zu tragen imstande sind.“

## „Staatliche Wirtschaftskommission“ in der Tschinghschau.

W.B. Peking, 29. Dez. Nach einem im Zentralministerium fertiggestellten Gesetzentwurf werden die Kontrolle und Privatmonopole der Tschinghschau einer besonderen Aufsicht unterworfen, mit der eine „Staatliche Wirtschaftskommission“ betraut wird, die aus 18 Mitgliedern besteht. In der in der beteiligten Ministerien, die Konsumentenkreise sowie die Gewerkschaften der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerkreise vertreten sind.

## Frankreich und England sollen für Kriegsschulden Kolonien abtreten.

W.B. New York, 29. Dez. In einer Rundfunkrede forderte das Mitglied des Repräsentantenhauses für Pennsylvania, Mac Kaddan, Frankreich und Großbritannien auf, ihre Kolonien in Karibik und Ozeanien auf die Mittelamerika an die Vereinigten Staaten als Teilzahlung für die Kriegsschulden abzutreten. — Der Führer der amerikanischen Sozialisten, Thomas, verlangte in einer Rede die Streikung aller Kriegsschulden und der deutschen Reparationszahlungen.

## Um die Reparationskonferenz

Raval Führer der französischen Delegation für die Reparationskonferenz.

W.B. Paris, 29. Dez. Nach dem Journal des Debats wird wahrscheinlich Ministerpräsident Raval die Führung der französischen Delegation für die Reparationskonferenz übernehmen. Wegen der parlamentarischen Arbeiten werde er allerdings nicht während

## der ganz-n. Konferenz, sondern nur 48 Stunden an der Konferenzort bleiben, um die französische Delegation zu entwickeln.

## Die englisch-französischen Reparationsbesprechungen.

W.B. London, 29. Dez. Ueber die englisch-französischen Reparationsbesprechungen berichtet der französische Korrespondent des Daily Telegraph: Im Anschluß an die Pariser Besprechungen zwischen Finanzminister

# Bermischte Nachrichten

## Falschmünzerverwerk ausgedeckt.

W.B. Köln, 29. Dez. Auf dem Nordfriedhof entdeckte die Polizei einen Falschmünzerverwerk. Ein 33jähriger Schreiner und ein 33jähriger Arbeiter wurden festgenommen. Sieben falsche Pfünfmarzstücke und das gesamte Herstellungsgerät wurden beschlagnahmt. Ein dritter Beteiligter ist von der Düsseldorf Kriminalpolizei festgenommen worden.

## Die Anlage gegen die Hamburger SW-Zeitung fallen gelassen.

W.B. Altona, 28. Dez. Die am Sonntag auf einem Ausmarsch in Rahlstedt wegen Verstoßes gegen die Wehrmachtsrichtsbestimmungen festgenommenen 28 Hamburger SW-Zeitung, die sich vor dem Schnellrichter verantworten sollten, wurden außer Verfolgung gesetzt. Es wurde festgelegt, daß es sich bei dem „Ausmarsch“ lediglich um einen Weihnachtsausflug gehandelt hat und daß verbotene politische Abzeichen nicht gezeigt worden sind.

## Nollandung in den Hohen Tauern.

W.B. Wien, 29. Dez. Ein Flugzeug des Schiffsbauers Bata, das vom Flugplatz Wpern am vergangenen Donnerstag nach Wien abflog und seitdem vermißt wurde, hat, wie jetzt bekannt wird, in den Hohen Tauern nollandung erlitten, wobei es sich in dem tiefen Schnee an einem Felshang überhängend und in Trümmer zerlegt. Die beiden Besatzungsmitglieder, ein Pilot und ein Monteur, die durch ein Wunder unverletzt blieben, traten zwei Tage in der Schneemilch umher, bis sie endlich am dritten Tage ganz erschöpft einen kleinen Gebirgsort erreichten und von ihrem Unfall Meldung machten.

## Strandung vor Helsingfors.

W.B. Helsingfors, 29. Dez. Im Schneefeld strandete gestern abend vor Helsingfors der finnische Dampfer Orion, der mit Ballast von Rouen kam. Zehn Mann der Besatzung und eine Frau konnten sich an Land retten. Die übrigen neun Mitglieder der Besatzung, darunter der Kapitän und zwei Steuermänner, wurden von einem Rettungsboot aufgenommen.

## Die Universität von Johannesburg niederbekannt.

Johannesburg, 25. Dez. Durch einen Riesenbrand wurde fast das ganze Gebäude der Johannesburg Universität zerstört. Der Schaden ist ungeheuer. Die Hauptkölle, die Bibliothek, die Lehr- und Vorlesungsräume sind bis auf das Betonmauerwerk niedergebrannt. Außerdem fielen etwa 30.000 Bücher den Flammen zum Opfer, darunter viele wertvolle historische Dokumente. Die Witwatersrand-Universität besteht erst seit dem Jahre 1921 und befindet sich in einem modernen Neubau. Die Universität, die u. a. eine medizinische, philosophische und technische Fakultät sowie Abteilungen für Architektur und Bergbau enthält, sollte noch bedeutend vergrößert und ausgebaut werden.

## Der Fabrikbrand in Thayingen

(Kanton Schaffhausen.)

W.B. Thayingen (Kt. Schaffhausen), 29. Dez. In dem Großfeuer, das in der Nacht zum Sonntag die Ziegelfabrik Thayingen niederbrannte, wurde nach dem Bericht der Thayingen Nachrichten einleuchtend, daß die abgebrannte Ziegelfabrik eine der größten ihrer Art in der Schweiz ist. Der vierstöckige Fabrikbau wurde in ungefähr 3 Stunden vollständig eingeeicht. Für die umliegenden Fabrikanlagen und Wohnhäuser bestand zeitweise große Gefahr und diese mußten in aller Eile geräumt werden. In dem niedergebrannten Fabrikteil wurden hauptsächlich Stelmzeug und Keramikwaren hergestellt. Erst in der letzten Zeit wurden die neuesten Maschinen und eine vollständige Selbstheizungsanlage eingekauft, die vollständig zerstört wurden. Das Feuer hatte namentlich in den ausgedehnten aus Holz bestehenden Trockenanlagen große Zerstörung. Der Gesamtschaden von einer halben Million ist, ist zum größten Teil durch Versicherung gedeckt. Das Feuer dürfte durch einen bis zu 1500 Grad erhitzten Stelmzeugofen entstanden sein.

# Badische Nachrichten

W.B. Karlsruhe, 29. Dez. (Geheimrat) Dr. V. Geheimermann f. Generalintendant a. D. Wilhelm Dr. August Wassermann. Ist gestern abend 11 Uhr gestorben. Der 84-jährige, gebürtig aus Karlsruhe, war seit dem 1. Oktober 1904 übernahm Wassermann das Amt des Intendanten am damaligen Karlsruher Hoftheater und am 3. Juli 1914 wurde er zum Generalintendanten ernannt. Kurz nach Kriegsende trat Wassermann in den Ruhestand.

Veränderungen im Justizdienst. Amtlich wird bekannt gegeben die Ernennung des Oberlandesgerichtsrates Leonhard Winter zum Landgerichtspräsidenten in Waldshut; Landgerichtspräsident Vogel in Karlsruhe wurde zum Oberlandesgerichtsrat ernannt; der Landgerichtspräsident in Konstanz zum Oberjustizrat in Karlsruhe, Amtsgerichtspräsident in Karlsruhe zum Landgerichtspräsident in Waldshut, Justizrat Eber in Wehringen zum Landgerichtspräsident in Konstanz, Staatsanwalt Dr. Müller-Freiburg zum Amtsgerichtspräsident in Emmendingen, die Gerichtsassessoren Dr. Kunner-Mannheim zum Staatsanwalt in Freiburg und Hejmann-Karlsruhe zum Justizrat in Götzhilf. Der Amtsgerichtspräsident Dreher in Emmendingen wurde nach Karlsruhe versetzt, die Justizräte Sellman in Singheim nach Mannheim und Dr. Wollter in Götzhilf nach Singheim versetzt.

Karlsruhe, 28. Dez. (S. Ordnung des Gottesdienstes) Ein wegen Zuhilfsnahme Diebstahls und Betrügens verurteilter lediger 35 Jahre alter Mann wurde am 28. Dezember früh während der Ehrfurchung durch die Polizei aus der Gefängnisstrafe entfernt, weil er durch die laute Bemerkung: „So was gehört verboten!“ den Gottesdienst störte.

W.B. Heidelberg, 28. Dez. (Marie Luise Gothein f.) Im Alter von 83 Jahren ist Marie Luise Gothein, die Gattin des vor einigen Jahren verstorbenen Hebelberger Kulturhistorikers und Nationalökonomens Eberhard Gothein gestorben. Die Verstorbene war Ehrendoktorin der Universität Heidelberg. Sie erhielt diese Auszeichnung von der Philosophischen Fakultät für ein Werk „Das Lebensbild Eberhard Gotheins“ (nach seinen Briefen). An der Verleihung der Schalepierre-Ausgabe des „Inselverlages“ war die Verstorbene beteiligt. Karlsruher Tagore verandert ihr keine Einführung in das deutsche Schrifttum.

W.B. Pforzheim, 28. Dez. In einem Hofkammer von Pforzheim wurde der erst 20-jährige Eisenbedient Albert Gollwitzer von Stuttgart aus. Er schwindelte Leihgeldläufige mit allem Möglichen an, u. a. sein Vater sei Lord Rufford, ein sehr reicher Amerikaner. Das Gericht ging nach sehr milder Vor- und Sprach gegen den Betrüger eine Gefängnisstrafe von neun Monaten aus.

W.B. Pforzheim, 28. Dez. (Verleger Do. natus Weber f.) Acht Tage nach der Vollendung seines 60. Lebensjahres starb nach einem arbeitsreichen Leben Budgetredakteur Verleger Do. natus Weber, der Verleger der Badischen Zeitung. Weber hatte sich im April d. J. vom Geschäft zurückgezogen, das er seinen beiden Söhnen übergeben hat.

Karlsruhe, 28. Dez. (Gefährlicher Mörderfänger.) Vor dem Schöffengericht hatte sich der Korbmacher Josef Dinger aus Seelbach zu verantworten. Er hatte am 22. November in der Wirtshaus „Zur Krone“ in Seelbach verschiedene Personen mit einem Dolch bedroht. Dabei hat er den Maurermeister William aus Gernsbach und den Schumacher Gude mit mehreren Messerstichen schwer verletzt. Dinger wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Karlsruhe, 28. Dez. (Wom Zuge geföhrt.) Die ledige 45 Jahre alte Katharina Meißner von hier wurde bei der Station Karlsruhe von der Maschine des Kurszuges Freiburg-Karlsruhe erfasst, etwa 30 Meter weit geschleift und so schwer verkrümmt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Das Unglück geschah an einem Bahnübergang, dessen Schranken nicht geschlossen gewesen sein sollen. Die Geübte war schwerhörig. Sie befand sich auf dem Wege zum Bäcker und hat wohl das Herannahen des Zuges nicht bemerkt.

Zell a. S., 28. Dez. (Die Erziehung des Gerichtsvollziehers) In der nächsten Schwurgerichtssitzung in Offenbürg wird die Anlage gegen den Landwirt und Waldarbeiter Bühler wegen Verwirklichung des Gerichtsvollziehers wegen Verstoßes über die Eintommensverhältnisse und den Charakter Bühlers, die den Täter und seine Motive doch anders ergeben lassen, als das manifestiert hingekleidet wurde. Bühler hatte außer dem Einkommen aus seiner Landwirtschaft auch noch ein Einkommen als Waldarbeiter. So bezog er im Jahre 1930 als Waldarbeiter circa 1100 M.

richt hatte sich der Korbmacher Josef Dinger aus Seelbach zu verantworten. Er hatte am 22. November in der Wirtshaus „Zur Krone“ in Seelbach verschiedene Personen mit einem Dolch bedroht. Dabei hat er den Maurermeister William aus Gernsbach und den Schumacher Gude mit mehreren Messerstichen schwer verletzt. Dinger wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

und 1931 bis zum Juni circa 500 Mark. Er hätte auch weiter als bis zum Juni gearbeitet, wenn er nicht mit Rücksicht auf seine Vermögensverhältnisse einem vermögenslosen Arbeiter hätte Platz machen müssen.

Kirchhofen, 29. Dez. (Sich selbst geföhrt.) Der einzige Sohn einer hiesigen Bürgersfamilie wurde gestern mit einem Gedächtnis im Kopfe auf seinem Bett liegend aufgefunden. Der 25-jährige Mann hatte sich den Schuß aus unbekanntem Gründen selbst beibringt. Der Unglückliche wurde nach Freiburg in die Klinik verbracht, wo er verstorben ist.

Waldshut, 28. Dez. Das Schwurgericht Waldshut verurteilte den 1875 in Hornheim geborenen ledigen Dienstknecht Friedrich Gysi wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust. Gysi hatte am 16. September 1931 das Wohnzimmer des Hauses des Landwirts Otto Reichert in Schiedsbach angezündet, worauf das Anwesen bis auf den Grund niederbrannte. Der Schaden beträgt rund 30.000 M. An Vieh verbrannten 8 Stück Großvieh, 1 Kalb und eine Anzahl Hühner. Von den Fahrnissen konnte nichts gerettet werden. Den Brand hatte Gysi aus Rache gelegt, weil ihm seine Stelle gestündigt worden war.

Sallingen bei Lörzach, 29. Dez. (Ein ansehnliches Weihnachtsfest.) Dem in dem Marktgräfler Gasthaus „zum Sirchen“ in Sallingen beschäftigten Knocht Zeller wurde durch das Bürgermeisterrat mitgeteilt, daß er von einem in Holland verstorbenen entfernten Verwandten die fällige Summe hat der über Nacht reich gewordenen die nötigen Schritte zur Erlangung dieser Summe hat der über Nacht reich gewordene sofort eingeleitet.

Wahlingen a. R., 29. Dez. Das Weihnachtsfest hat in den letzten Wochen etwas Besonderes erfahren, so daß ein großer Teil der 1931er Ernte Käufer fand, wenn auch zu sehr gedrückten Preisen. Schon beginnt dem nächst wieder der Weihnacht und damit neue Arbeit und neue Hoffnung für den 1932er; möge die letztere nicht wieder ausbleiben werden! Die Winterarbeiten konnten sich gut entwickeln und stehen gut; etwas Schnee wäre für dieselben gegenwärtig gut. Infolge der langanhaltenden milden Witterung konnte die Weizenreife voll ausgenutzt werden, wodurch der Dürrfütterbedarf wieder getrefft werden konnte.

Wiesweil, 27. Dez. Am Stefanstag abend fand im Gasthaus zum „Erbsprinzen“ ein Wiederabend statt, beginnend mit dem Weihnachtsfest „Heilige Nacht“. Eine Ansprache von Herrn Sebastian Birzlein und einem Botscho „Des fremden Kindes heiliger Christ!“ Weiter sang Frau Warrzer Bösch ein Lied („Tom der Reimer“), ferner sangen acht Sänger zwei Doppelquartette („Die Mühle im Tal“ und „Abendlied“). Vina und Anna Engler trachten drei Lieder mit Gitarrenbegleitung zum Vortrag. „Alle Tage ist nicht Sonntag“, „Jugendzeit Pflühen“, und „Die Mutter“. Sämtliche Vorträge fanden allgemeinen Beifall. Abwechslung führten acht Jungfrauen einen Reigen auf „Die lustigen Schmitzerinnen“. Auch hier zeigte sich die Weihnachtsstimmung, denn der Besuch war nicht wie andere Jahre.

Wiesweil, 27. Dez. In der Wirtshaus „Deutscher Hof“ entstand in der Morgenfrühe ganz überaus heftige Feuer, das aber schon in der Entzündung bemerkt und bekämpft werden konnte. Immerhin wurde die Einrichtung der Wirtshaus vollständig zerstört.

Wiesweil, 27. Dez. Am Sonntag ist der älteste Einwohner von Wiesweil, Herr Protas Figlietta hier, im Alter von 92 Jahren aus dem Leben geschieden. Bis vor drei Wochen ist der rüstige und noch geistig regsame Greis, der noch letzten Anteil an allen Zeiterscheinungen nahm, seiner landwirtschaftlichen Tätigkeit nachgegangen. Ein Unfall in der Stube, wobei der Greis ein Bein brach, führte zu seinem raschen Tode geführt haben.

Freiburg, 28. Dez. Nach 40-jähriger Dienstzeit ist Rektor Dohrer von seinem Amt als Leiter der Realschule zurückgetreten. Dohrer und Schüler hatten sich aus diesem Anlaß zu einer schlichten Abschiedsfeier da es, bis alle Stühle fertig waren, viel Zeit und Arbeit erforderte; abgesehen von der Schulzeit Wintermantel beiholte.

Denzingen, 29. Dez. Einen besonderen Anziehungspunkt bildet um die Weihnachtszeit in unserer evang. Kirche jeweils die Krippe. Ihre einzelnen Bestandteile hergestellt hat der damals noch in Thringen im Amt befindliche Hauptlehrer Kamm. So hat die Krippe denn auch in Thringen ihre Aufstellung gefunden. Als dann Herr Kamm hierher in den Ruhestand zog, mochte er sich von seiner Krippe verabschieden. Seine letzten Jahre sind ihm ein Vergnügen gewesen, dem Erbauer sehr am Herzen liegen mußte, da es, bis alle Stücke fertig waren, viel Zeit und Arbeit erforderte; abgesehen von der

## Rundfunk

Donnerstag, 31. Dezember: 6.15 u. 6.45: Gymnastik. — 7.10: Wetterbericht. — 10: Das Staatsrecht. — 12: Wetterbericht. — 12.35: Mittagskonzert. — 14.30: Spanischer Sprachunterricht. — 15: Englischer Sprachunterricht. — 15.30: Stunde der Jugend. — 16.30: Vortrag: „Machtwörterliche Neujahrsvorträge“. — 17.05: Schallplatten. — 17.20: Vesperkonzert. — 18.30: Schneebilder. — 18.45: Berufsständiger Vortrag. — 19.15: Katholische Glaubenslehre. — 20: Aus Berlin: Orchesterkonzert des Berliner Philharmonischen Orchesters. — Ca. 21.30: Rede des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg. — 22: Abendkonzert. — 23.30: Einbecker. — 0.15: Fortsetzung des Konzerts.

Ab 1. Jan.

**Lanella** MARGARINE

1 lb 70 63 ¢  
1/2 lb 35 32 ¢

**PALMIN**

1 lb 70 63 ¢  
1/2 lb 35 32 ¢

Freiburg, 27. Dez. (Der Kad. Innenminister bei der Freiburger Polizei.) In einer Anrede anlässlich einer Besichtigung der Freiburger Schutzpolizei durch Innenminister Maier...

Stadtheater Freiburg i. Br. Donnerstag, 31. Dez., 19.15-22.45, außer Liebes. Im weißen Rössl. Freitag, 1. Jan., 14.30-17.15 Uhr, Kinderdarstellung: Peterhühners Wundstich.

Handel und Verkehr Mannheim, 28. Dez. Nach den Weihnachtstagen fand heute wieder Börse statt, doch konnte sich noch kein Geschäft entwickeln. Der Besuch war schwach...

Neubau der Terrasse und Treppenanlage der Wärdlerwohnung. Außerdem soll der Turm mit einem Drehstuhl ausgestattet werden.

Die heutige Wirtschaftslage hat selbstverständlich auch die Neuhäuser betroffen. Am schwersten lastet sie auf denen, die für ihr Bauwesen nicht die nötigen Eigenmittel besitzen...

Der Herr von Chicago Kriminalroman von Wolfgang Markw. Urheberrechtsschutz durch Verlag D. Star Meister in Werdau. Als der Bewußtlose von dem Mordgerüst herunter ist, tritt George zu ihm und nimmt ihn in seine Arme...



Das Einzugungslid im Vatikan. Von dem großen Deckeneinsturz in der Vatikanischen Bibliothek sind nun die ersten Originalbücher eingetroffen.

Stadt. Bekanntmachungen Bekanntmachung Die Auffstellung der Bezirksämter der Betriebsunternehmer für das Jahr 1932.

Weine Wo decke ich meinen Neujahrs-Bevorrat in Weinen? Im Spezialhaus für Weine: Georg Stahl Emmendingen (Dreikönig).

Neujahr empfiehe Rehrücken 5580 Rehrüchel Rehrügel Rehragout Junge Salmen la Guppenhühner.

Stoßfische Th. Hamm 4894 Emmendingen Jazzkapelle für Sylvesterabend gesucht.

Sylvester Vollmündiger Deutscher Rotwein oder guter Pläzler Weißwein Liter 75 Pfennig.

Neujahrstorten haben ferner geblüht Familie Franz Schurr, Familie Peter Stier, Familie E. Schmarz, Familie Christian und Frau.

Modenschau Lyon's illustrierte Zeitschrift für Heim und Gesellschaft. Erscheint monatlich in eleganter, mehrfarbiger Ausstattung im Umfange von 64 Seiten.

Zu vermieten eine geräumige, schöne 3 Zimmer-Wohnung in 1. Stad. mit Küche, Bad, Zimmer und sonstigem Zubehör.

Zu verkaufen neue Brautbetten, Sofa, Schränke, Nähmaschine, Bettdecken, Bettwäsche, gute Betten, Matratzen, etc.

Zu vermieten eine geräumige, schöne 3 Zimmer-Wohnung in 1. Stad. mit Küche, Bad, Zimmer und sonstigem Zubehör.

Herzlichen Dank Allen, die in so gütiger Weise geholfen haben unsern Kranken und Hilfsbedürftigen eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Die führenden deutschen Teppichfabriken haben noch nie so hervorragende schöne und preiswerte Teppiche herausgebracht wie gerade jetzt.

Optik kaufen Sie preiswert und zuverlässig im Fachgeschäft F. Rollet Emmendingen Markgrafstr. 30.

Erstlings-Mutterchwein mit 10 Jungen, nachweislich guter Wurfammung, gut zu verkaufen.

Rasierherlingen 10 Stk an, Rasierherlingen 1.25 an, Rasierherlingen 1.50 an, Rasierherlingen 1.75 an.

Schwenfleisch Am Donnerstag u. Samstag wird von morgens 8 Uhr ab junges fettes Schwenfleisch pro Pfd. 60 Pf. in der Wohnung Brunnenstraße 4 ausgehauen.

F. S. SCHERER Freiburg i. Br. Kalsersstr. 149 Teppiche 200 x 300 cm. von 60 Mk. an.

Wer etwas kaufen oder verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in den Breisgauer Nachrichten.

Polztierzucht Jedem Interessenten raten wir, den hochinteressanten reich illustrierten Prospekt anzufordern.

Schweine mästen Hugo Kromer, Drogerie, Drogerie Reichelt.

Schneesturm über Schweden Ein Schneesturm entwarf drei Millionen Bäume. Ein ungeheurer Schneesturm ist über ganz Schweden hereingebrochen.

Der Herr von Chicago Kriminalroman von Wolfgang Markw. Urheberrechtsschutz durch Verlag D. Star Meister in Werdau.

Als der Bewußtlose von dem Mordgerüst herunter ist, tritt George zu ihm und nimmt ihn in seine Arme, streicht ihm über die Schläfen.

George hat mit dem Präsidium telephoniert, hat mit zwei Inspektoren Rücksprache genommen und um zwanzig zuverlässige Leute gebeten.

George ist nicht weit vom Hafen entfernt, im Dinnenviertel. Viel Leute, auch Arbeiter aus den Fleischfabriken und viele leichte Elemente verkehren in ihm.

Der kühne Ueberfall Georges kommt zu überaus glücklichen Ende. Er hat die Menge der Gäste einen klaren Gedanken lassen kann, ist George mit dem Bewußtlosen verflochten.

Robert George ereignet sofort alle Maßnahmen, um zu verhindern, daß etwas über die Ereignisse an die Außenwelt dringt.

Menschenleben zu beklagen. Jahn Fischer, der vom Sturm auf dem Meer überfallen wurde, sind ertrunken und letzten Meldungen zufolge über 100 Lebensgefährlich vermisst worden.

Neufundland insolvent? Mr. Daven hat Mr. Towler noch nie so faulungslos gesehen. Er erzählt ihm genau, was geschehen ist, welche furchtbaren Verbrechen verübt wurden.

Mr. Daven hat Mr. Towler noch nie so faulungslos gesehen. Er erzählt ihm genau, was geschehen ist, welche furchtbaren Verbrechen verübt wurden.

Mr. Daven hat Mr. Towler noch nie so faulungslos gesehen. Er erzählt ihm genau, was geschehen ist, welche furchtbaren Verbrechen verübt wurden.

Mr. Daven hat Mr. Towler noch nie so faulungslos gesehen. Er erzählt ihm genau, was geschehen ist, welche furchtbaren Verbrechen verübt wurden.

Mr. Daven hat Mr. Towler noch nie so faulungslos gesehen. Er erzählt ihm genau, was geschehen ist, welche furchtbaren Verbrechen verübt wurden.

Mr. Daven hat Mr. Towler noch nie so faulungslos gesehen. Er erzählt ihm genau, was geschehen ist, welche furchtbaren Verbrechen verübt wurden.

Nühsche Auswahl gediegener Geschenke auch in niedrigen Preislagen, für alle Gelegenheiten. Conrad Lutz, Emmendingen.

Nühsche Auswahl gediegener Geschenke auch in niedrigen Preislagen, für alle Gelegenheiten. Conrad Lutz, Emmendingen.

Nühsche Auswahl gediegener Geschenke auch in niedrigen Preislagen, für alle Gelegenheiten. Conrad Lutz, Emmendingen.

Nühsche Auswahl gediegener Geschenke auch in niedrigen Preislagen, für alle Gelegenheiten. Conrad Lutz, Emmendingen.

Nühsche Auswahl gediegener Geschenke auch in niedrigen Preislagen, für alle Gelegenheiten. Conrad Lutz, Emmendingen.

Nühsche Auswahl gediegener Geschenke auch in niedrigen Preislagen, für alle Gelegenheiten. Conrad Lutz, Emmendingen.

Nühsche Auswahl gediegener Geschenke auch in niedrigen Preislagen, für alle Gelegenheiten. Conrad Lutz, Emmendingen.

# Breisgauer Nachrichten



Emmendinger Zeitung  
Emmendinger Tagblatt  
Verkaufungsblatt der Stadt Emmendingen

Inserate: Grundzahl für die 84mm breite, 1mm hohe Anzeigenspalte über deren Raum 10 Reichspfennig, für die 68mm breite 1mm hohe Anzeigenspalte über deren Raum 8 Reichspfennig. Bei Nachdruck 20% Zuschlag. Bei langfristiger Werbung 10% ohne Postgebühr.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage  
Bezugspreis: monatlich 1 Reichsmark  
Im Jahr 12 Reichsmark  
An der Redaktion: 1 Reichsmark  
An den Abnehmern: 1 Reichsmark  
Telegraphische Adressen: Emmendingen 303, Freiburg 1392 / Geschäftsstelle: Karlsruhe 11 / Postfach 11, 7882 Amt Karlsruhe

Nr. 304 Emmendingen, Donnerstag, 31. Dezember 1931 66. Jahrgang

## Um die Reparationsfrage

England schließt 13. Januar als Beginn der Reparationskonferenz vor.  
W.B. London, 30. Dez. Von offizieller Stelle in London verlautet gestern nachmittags, daß das Datum der Reparationskonferenz das die britischen Vertreter im Ausland vorschlagen wollen, nicht wie zuerst mitgeteilt, der 20. Januar, sondern der 13. Januar ist.

Die englisch-französischen Bemühungen um einen Reparationskompromiß.  
W.B. London, 30. Dez. Wie Reuters über die Vorbereitung der Reparationskonferenz weiter berichtet, werden die englisch-französischen Bemühungen demnach wieder aufgenommen werden in der Hoffnung, zu irgend einer vorläufigen Verständigung zu gelangen, wodurch die Aufgabe der Konferenz wesentlich erleichtert würde. Die englische Regierung wünscht eine längere Ausdehnung des Moratoriums, als offenbar von der französischen Regierung in Aussicht genommen ist.

Das englische Programm einer provisorischen englisch-französischen Reparationskonferenz.  
W.B. Paris, 30. Dez. Der Berichterstatter des Echo de Paris in London glaubt, das Programm einer provisorischen englisch-französischen Reparationskonferenz, an dessen Ausarbeitung die französischen und englischen Sachverständigen arbeiten, wie folgt umschreiben zu können:

1. Deutschland würde ein dreijähriges provisorisches Moratorium für den geschätzten Teil der Zahlungen zugestimmt erhalten.
2. Deutschland hätte in den drei Moratoriumsjahren den ungeschätzten Teil der Youngannuitäten zu entrichten, den Frankreich aber, wie bei dem Hoovermoratorium, unverzüglich teilweise der Reichsbank wieder zur Verfügung stellen würde.
3. Deutschland würde Frankreich, Rumänien und Serbien weiterhin ein Mindestmaß von Sachleistungen zugestehen.
4. Nach Ablauf der dreijährigen Moratoriumsperiode die Zahlungsfähigkeit Deutschlands auf neue abgefragt werden.
5. Deutschland würde mit den amerikanischen, englischen, französischen und neutralen Banken ein Abkommen über die allmähliche Zurückzahlung der eingezahlten kurzfristigen Kredite abschließen.
6. Die alliierten Regierungen würden als Gläubiger Deutschlands die amerikanische Regierung zu überzeugen versuchen, daß, nachdem sie den wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands begünstigt hätten, ihre Opfer eine entsprechende Herabsetzung ihrer Schulden bei Amerika notwendig mache.

Die deutsche Auffassung zu den Verhandlungen über ein französisch-englisches Reparationsprovisorium.  
W.B. Berlin, 30. Dez. Die Neuerungen französischer und englischer Väter über die kommende Reparationskonferenz finden in Deutschland starke Beachtung. Wenn in englischen Kreisen in sehr konkreter Form Mitteilungen über ein Arrangement in der Re-

parationsfrage zwischen Frankreich und England enthalten sind und die von einer neuen provisorischen Lösung sprechen, so handelt es sich offenbar dabei um französische Verhandlungsbedingungen. In Deutschland steht man demgegenüber mit aller Entschiedenheit nach wie vor auf dem Standpunkt, daß ein Provisorium in der Reparationsfrage weder die deutsche, noch die internationale Wirtschaftslage jemals wieder ins Gleichgewicht bringen könnte. Für Deutschland kann es sich nach wie vor nur darum handeln, eine wirtschaftliche und abschließende Einlösung zu finden.

Amerikas Auffassung der Reparations- und Kriegsschuldenfrage.  
W.B. Washington, 30. Dez. Der amerikanische Geschäftsträger in London benachrichtigte heute das Staatsdepartement telefonisch davon, daß die britische Regierung den europäischen Regierungen eine Konferenz in Lausanne über die Frage der Reparations- und Kriegsschuldenfrage vorgeschlagen habe. Die amerikanische Regierung ist hierzu nicht einverstanden worden und wird daher nur einen Beobachter entsenden.

In gewissen Kreisen wird darauf hingewiesen, Amerika müßte, falls die Verhandlungen der Konferenz sich auf Deutschlands private Auslandsbesitzungen erstrecken sollten, die Frage seiner Beteiligung zur Wahrung seiner Interessen ernsthaft erwägen; man würde jedoch eine beratige Ausdehnung der Tagessordnung bedeuten, weil die sehr dringliche Stabilisierung der deutschen Finanzen durch unermittellich lange Erörterungen über die Priorität ihrer Verzögerung und die Konferenz dann auch mit der Brütlingskonferenz zeitlich kollidieren würde. Man will hier zunächst ein greifbares Entgegenkommen Frankreichs in der Brütlingsfrage abwarten, bevor man die Frage erörtert, ob Frankreich seine vertraglich übernommenen Schulden wirklich nicht zahlen kann. Allem Anschein nach steht auch England auf dem Standpunkt, daß Europa zunächst unter sich über die Reparationsfrage einig werden

müsse; denn der britische Vorschlag beschränkt die Tagesordnung der Konferenz, der nur die europäischen Regierungen eingeladen wurden, ausdrücklich auf die Frage der Reparations- und Kriegsschulden.

Das Regierungstreffen in Lausanne.  
W.B. Berlin, 31. Dez. Im Rahmen der britischen Einladungen zu einer Reparationskonferenz in Lausanne am 13. Jan. hat der englische Botschafter Sir Horace Rumbold, der Vossischen Zeitung zufolge, gestern beim Staatssekretär des Auswärtigen Dr. Sülow vorgelesen, um ihm namens seiner Regierung die Einladung zu übermitteln. Wie das Blatt annimmt, wird die deutsche Regierung heute schon dem englischen Außenminister mitteilen lassen, daß sie mit dem Termin und dem vorgeschlagenen Tagungsort einverstanden sei. — Die Germania berichtet ebenfalls, daß bei der deutschen Regierung ein solcher Schritt erfolgt sei und schreibt dazu, die deutsche Regierung hatte von Anfang an keinen Zweifel darüber gelassen, daß ihr nach den günstigen britischen Erklärungen der letzten Reparationskonferenzen der Saag lieber gemeldet wäre. Da aber die Mehrheit der beteiligten Regierungen mit Lausanne einverstanden zu sein scheint, so besteht für Deutschland kein zwinzgender Grund, aus der Ortfrage eine Grundfrage zu machen. In einem anderen wichtigeren Punkte dagegen, so fährt die Germania dann weiter fort, sei Deutschland außerstande, von seinen wiederholt geäußerten Grundwünschen abzuweichen. Die deutsche Regierung sei nicht in der Lage, der Wahrung ihrer Interessen ernsthaft entgegenzutreten, man würde jedoch eine beratige Ausdehnung der Tagessordnung bedeuten, weil die sehr dringliche Stabilisierung der deutschen Finanzen durch unermittellich lange Erörterungen über die Priorität ihrer Verzögerung und die Konferenz dann auch mit der Brütlingskonferenz zeitlich kollidieren würde. Man will hier zunächst ein greifbares Entgegenkommen Frankreichs in der Brütlingsfrage abwarten, bevor man die Frage erörtert, ob Frankreich seine vertraglich übernommenen Schulden wirklich nicht zahlen kann. Allem Anschein nach steht auch England auf dem Standpunkt, daß Europa zunächst unter sich über die Reparationsfrage einig werden

## Die Verhandlungen über die Zinsentung

W.B. Berlin, 30. Dez. Die Verhandlungen der Epithemorganisationen der Geldinstitute, der Banken und der Sparkassen, beim Bankentkommisariat über die Regelung der Zinsfrage am Geldmarkt dauern noch an. Die endgültige Regelung dürfte, wie W.B. Handelsdienst berichtet, erst im neuen Jahre getroffen werden und von Beginn 1932 an Geltung haben. Für Spareinlagen wird den Epithemverbänden ein Zinssatz von 4 Proz. und für Kündigungsgelder von 5 Prozent vorgeschlagen. Diese Sätze werden wahrscheinlich auch endgültig festgelegt werden. In der Frage der Sollzinsen und Provisionen ist es bisher zu einer Entscheidung nicht gekommen, hierfür wird noch eingehend beraten. Es wird jedoch auch hier mit freilichigen Vereinbarungen gerechnet, so daß aller Voraussicht nach ein zwangswirksames Eingreifen des Bankentkommisariats nicht nötig sein wird.

## Widerstand gegen Verreichlichung der Wasserstraßen

W.B. Berlin, 29. Dez. Wie das Nachrichtenbüro des W.D. an unterrichteter Stelle hört, dürfte in den für den 3. Januar angelegten Verhandlungen des Reichsverkehrsmittelrats mit den Ländervertretern über die fällige Übernahme der Wasserstraßenverwaltung auf das Reich neben Bayern auch Preußen starkes Bedenken geltend machen. An zulaufender preußischer Stelle wird gesagt, das Reich habe die Möglichkeit einer Einsparung von etwa 2 Millionen bei Übernahme der Wasserstraßen schon wiederholt in den verschiedenen Meinungsäußerungen über diese Angelegenheit geäußert. Preußen bestreite ganz entschieden die Möglichkeit einer solchen Ersparnis. Volkswirtschaftlich betrachtet werde bei einer Verreichlichung der Wasserstraßenverwaltung vermuthlich sogar eine Mehrausgabe entstehen. Die auf das Reich übertragene Wasserstraßenverwaltung würde nämlich nur die verkehrstechnische Seite der Wasserstraßen behandeln, also insbesondere die Aufrechterhaltung usw. Den Ländern würde aber die Notwendigkeit, die Wasserstraßen weiter in ihrem eigenen Aufgabenbereich zu verwalten, sowie z. B. Kultivierungsarbeiten oder die Verholung mit Trinkwasser oder die Regelung gewerblicher Abwässer in Frage kommt. Diese Kosten stünde die Berechnung des Reichsverkehrsmittelrats einfach nicht in Betracht. Hinzu komme eine auch für das Publikum unerwünschte rein technische Verteuerung und Komplizierung. Bis her sei die Wasserstraßenverwaltung gehandhabt worden, daß der Reichsverkehrsmittelrat seine Anordnungen d. regionalen Länderbehörden übermittelte; nur bei ganz wichtigen Angelegenheiten wurde die Landesregierung selbst dazwischen geschaltet. Auf diese Weise habe sich eine reibungslose Regelung des Wasserstraßenwesens ergeben. In Zukunft aber würden nach den Plänen

## Die Senkung der Postgebühren

W.B. Berlin, 20. Dez. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost beschloß, eine Reihe wichtiger Postgebühren herabzusetzen, und zwar werden geltend:  
Die Gebühren für Fernbriefe bis 20 Gr. von 15 auf 12 Pfg., für Fernbriefe von 20 bis 250 Gramm von 30 auf 25 Pfg., die Gebühren für Briefe über 250 Gramm bleiben unverändert.  
Die Fernpostkarte kostet künftig 8 nur 6 Pfg., die Postkarte mit Antwort 16 nur 12 Pfg.

Bei den Paketen werden in Zukunft vom Absender lediglich die Beförderungsgebühren und nur im Falle der Zustellung zum Empfänger die Zustellgebühr von 15 Pfg. für je Paket erhoben. Die Beförderungsgebühren betragen künftig bis zu 5 kg. in der ersten Zone 30 Pfg., in der zweiten Zone 40 Pfg., und in der 3. bis 5. Zone 60 Pfg. Ueber 5 kg. bis 10 kg. werden die Gebühren in der ersten Zone für jedes kg. mit 5 Pfg., in der zweiten mit 10, in der dritten mit 20, in der vierten mit 30 und in der fünften Zone mit 40 Pfg. gestaffelt. Bei Paketen über 10 kg. beträgt diese Staffelung in der 1. Zone 10 Pfg., in der 2. 15, in der 3. 20, in der 4. 25 und in der 5. Zone 30 Pfg. Außerdem wird der Freimachungszwang für Pakete aufgehoben.

## Zur Bierpreisentung

W.B. Berlin, 30. Dez. Im Rahmen der Preisentungsvorschläge der letzten Woche soll auch der Bierpreis ab 1. Januar gesenkt

# Unterhaltung - Wissen - Kunst

## Der streitbare Gast.

Von  
Christl Bül.

Ich fuhr von Frankfurt nach Berlin in einem Zuge, der wenig besetzt war. Eigentlich hatte ich mich geholt mit meinem Platz, denn alle Abteile waren ganz oder halb leer, nur in meines hatten sich kurz vor Abgang des Zuges drei bide Herren gesetzt, die obwohl das Abteil für sechs Personen bestimmt war, sämtliche Plätze ausfüllten. Als der Zugsführer zum ersten Anhalten kam, hatten sie diesen Platz nicht verlassen. Ich war sehr unglücklich, denn ich wollte nicht eben in die Stellung vertreten, als mich ein Knall aufschreckte. Die Tür flog in ihren Angeln, ein hagerer Herr mit rötlichem Ziegenbart und einem Handbagger schnarrte:

„Ihr drei! Was ist das für ein Platz hier?“  
„Der Zug kann bestetzt sein, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

## Die Handhühe.

Von  
Christine Hoffmeier.

Zwei Damen in einem Berliner Stadtbahzug zweiter Klasse. Eine ruhige, tollge, gemüthliche blonde und eine nervöse, flackernde blonde. Sie waren offenbar Freundinnen. Sie blickten sich und unterhielten sich leibhaftig mit unterdrückter Stimme: Familienangelegenheiten.

„Meine Schwägerin...“ rief die dunkle mehrmals mit gebändrigter Leidenschaftlichkeit, und dann kam etwas von Aufregung, Unmut und so weiter.

„Die ruhige schmeichelt sie erwiderte und betrachtete prüfend die ruhige Freundin. „Du siehst nicht aus“, meinte sie anerkennend. „Aber deine Handhühe paßt nicht recht dazu. Weißt du Handhühe — ich bitte dich! Und dann die Farbe. Diese Handhühe werden alle hier, nicht mehr.“ Und in herkömmlichen Einheitsfärbung sie ihr allerdings nicht schenken. zarten Lederhandhühe es und reichte sie der ruhigen.

„Die ruhige erwiderte und verteilte ab. „Du bist sehr freundlich. Aber nein, das geht doch nicht. Ich fahre doch nicht deine Handhühe. Du brauchst sie doch selbst. Und überhaupt.“

„Du hast noch ein Paar ältere.“  
„Dahin främe die dunkle Dame in ihrem Zischen. „Nein, nicht, nicht, nicht.“  
„Nein nein, auf keinen Fall, diese Bräutlein. Ich danke dir, aber.“

„Keine Widerrede! Du nimmst die Handhühe.“  
„Du nimmst die Handhühe!“  
Die ruhigen schmeicheln beständig hin. Die blonde erwiderte immer tiefer und nahm schließlich die Handhühe. Die dunkle Dame schmeichelte sich erwiderte und beständig zurück. „Nun dann.“  
„Nun dann.“

## Meine Frau streikt auch.

Stimme von  
H. Hoff.

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“

„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“  
„Nun, das ist ja sehr schön, aber ich bin doch der Herr!“